

Die Helgoländerin.

Von H. A. Bogel.

Mit einer gewissen Ungebuld und merkwürdigen Eifer stand Grete auf dem kleinen Holzbock des Küsters...

„Sach!“ unterbrach sie Grete schmalzend und zuckte die Achseln. „Und zu Haus brummt Papa Geheimrath wieder“...

„Du mußt mal darüber nachdenken, Grete! Und das Immerwährenden, davon zu reden, ist schämlicher als das ewige Drabanten.“

„Was das einzig richtige war. Hast du dich wirklich geliebt, wäre er doch gewisser — aber er hätte geschrieben.“

„Da kennst du Gustav nicht!“ rief Grete stolz. „Gustav hat nie etwas Schlimmes gethan und wird nie Schlechtes thun.“

„Alte Helgoländer Knaben mit Holzschlägen, worin getrodnete Seefische, Krabben, Seeperlen zum Verkauf lagen, gingen unten vorbei.“

„Alte Helgoländer Knaben mit Holzschlägen, worin getrodnete Seefische, Krabben, Seeperlen zum Verkauf lagen, gingen unten vorbei.“

„Wie leichter Dampf stieg der Nebel empor. Die Dächer des Unterlandes wurden sichtbar, eines nach dem andern.“

„Die alte Dame brumme etwas, gab aber schließlich ihrem Goldfisch, das erst kürzlich von einem Neffenherren.“

darauf sah man beide Damen die große Treppe hinab ins Unterland steigen und sich der Landungsbrücke nähern.

„Sofort boten verschiedene Schiffer mit zahlreicher Oberlippe und semmelblondem Knebelbart, ganz in tegethoffblaues Tuch gekleidet, ihren Kahn zu einer Rundfahrt an.“

„Die Damen stiegen ein, und das Boot fuhr, leicht gewiegt, die Küste entlang. Anfangs feuerte zwar die Frau Geheimrath einige „Kohls“ und „Ds“, so oft der Kahn etwas hoffte.“

„Die Damen strahlte. Es war aber auch zu wunderlich, als man dicht an den über 60 Meter hohen, roten, pittoresken Felsen vorüber fuhr, am Mönch und am Predigerstuhl, unter denen die See so glatt lag wie ein Spiegel.“

„Bei einem hohen Felsen, der nobel-schön aus der Fluth emporragte und beinahe wie mit Stahl besponnen aussah, hielt Lorenzen für den Moment inne.“

„Gott ist das schön! Sind diese Thierchen immer da?“ fragte Grete, auf den Felsen starrend.

„Nei, nur bis Ende Juni. Wenn dann die Lummeljaagd angeht und die ersten Schiffe gefahren sind, ziehen sie alle wieder fort und kommen im nächsten Jahr wieder.“

„Was drang aus der Ferne ganz deutlich, vom Wind getragen, das schwerlichkeits Chamäleonische Vieh: „Se her anneau d'argent que vous m'avez donne“ herüber, von einer wohlhabenden Männerstimme gefungen.

„Grete wurde todtensüß, und ihr Blick schweifte nach jener Richtung. Weit draußen lag ein Kahn; darin ein Mann, den man in dieser Entfernung nicht erkennen konnte.“

„Als sie nach beendetem Rundfahrt gelandet waren, waren Gretes Züge so verändert, daß die Frau Geheimrath änglich der Tochter Hand ergriff.“

„Und Du wie'n Lobentopf, Mutter!“ versuchte Grete zu scherzen. Doch sie wollte jetzt allein sein — allein, selbst die Nähe der Mutter nicht haben, nichts — nur Einsamkeit.“

„Doch Grete war schon verschwunden. Sie wollte, sie mußte Ruhe haben. Wußte er, daß sie hier war? Oder war das einer jener wunderbaren Zufälle des Lebens?“

„Da war der Photographen. Sie kündete ihren Wunsch und wurde sofort in ein Kabinett gelassen, wo sie die Helgoländer Tracht anziehen konnte.“

„Grete jauchzte auf: „Mama — Marie — Mutter — Goldbrocken — Bitte, bitte, machen wir eine Rundfahrt! Sieh nur, wie schön es wird.“

„Alle Paare hatten aufgehört zu tanzen und saßen den Helgoländern zu. Zwei Paare tanzten erst mit rüdwärts verschlingenen Armen, Rücken an Rücken, um sich dann wieder loszulassen.“

„Eine Art Trost überkam Grete; sie war sonst eine sehr gute Tänzerin. „Rom!“ rief sie lächelnd zu. Das würde sie doch bald treffen! Doch — es sah sich leichter an, als es sich tanzte.“

„Mit einem Male rief sie sich los, und da sich ihr die Bräunen genalft waren in die Augen drängten, stürzte sie hinaus in die Nacht, ohne ihrer Mutter etwas zu sagen.“

„Grete, Grete — ich wußt! es ja, so etwas gibt's nicht einmal auf der Welt! Nun halte ich dich und lass dich nimmer los!“

„Nicht Deine Keuschheit, Gusti, nur — nur jene Frau, die bei Dir wohnt.“

„Sie küßte ihm den Unmuth von der Stirne — und sie kehrte zurück zu der zum Lobe erschrockenen Mama Geheimrath.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Seine Arbeit aber ging ihm an diesem Tage nur schwer von der Hand, und die Gedanken irren weit fort.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Die Paare hatten aufgehört zu tanzen und saßen den Helgoländern zu. Zwei Paare tanzten erst mit rüdwärts verschlingenen Armen, Rücken an Rücken, um sich dann wieder loszulassen.“

„Eine Art Trost überkam Grete; sie war sonst eine sehr gute Tänzerin. „Rom!“ rief sie lächelnd zu. Das würde sie doch bald treffen! Doch — es sah sich leichter an, als es sich tanzte.“

„Mit einem Male rief sie sich los, und da sich ihr die Bräunen genalft waren in die Augen drängten, stürzte sie hinaus in die Nacht, ohne ihrer Mutter etwas zu sagen.“

„Grete, Grete — ich wußt! es ja, so etwas gibt's nicht einmal auf der Welt! Nun halte ich dich und lass dich nimmer los!“

„Nicht Deine Keuschheit, Gusti, nur — nur jene Frau, die bei Dir wohnt.“

„Sie küßte ihm den Unmuth von der Stirne — und sie kehrte zurück zu der zum Lobe erschrockenen Mama Geheimrath.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Seine Arbeit aber ging ihm an diesem Tage nur schwer von der Hand, und die Gedanken irren weit fort.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Die Paare hatten aufgehört zu tanzen und saßen den Helgoländern zu. Zwei Paare tanzten erst mit rüdwärts verschlingenen Armen, Rücken an Rücken, um sich dann wieder loszulassen.“

„Eine Art Trost überkam Grete; sie war sonst eine sehr gute Tänzerin. „Rom!“ rief sie lächelnd zu. Das würde sie doch bald treffen! Doch — es sah sich leichter an, als es sich tanzte.“

„Mit einem Male rief sie sich los, und da sich ihr die Bräunen genalft waren in die Augen drängten, stürzte sie hinaus in die Nacht, ohne ihrer Mutter etwas zu sagen.“

„Grete, Grete — ich wußt! es ja, so etwas gibt's nicht einmal auf der Welt! Nun halte ich dich und lass dich nimmer los!“

„Nicht Deine Keuschheit, Gusti, nur — nur jene Frau, die bei Dir wohnt.“

„Sie küßte ihm den Unmuth von der Stirne — und sie kehrte zurück zu der zum Lobe erschrockenen Mama Geheimrath.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Seine Arbeit aber ging ihm an diesem Tage nur schwer von der Hand, und die Gedanken irren weit fort.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Die Paare hatten aufgehört zu tanzen und saßen den Helgoländern zu. Zwei Paare tanzten erst mit rüdwärts verschlingenen Armen, Rücken an Rücken, um sich dann wieder loszulassen.“

„Eine Art Trost überkam Grete; sie war sonst eine sehr gute Tänzerin. „Rom!“ rief sie lächelnd zu. Das würde sie doch bald treffen! Doch — es sah sich leichter an, als es sich tanzte.“

„Mit einem Male rief sie sich los, und da sich ihr die Bräunen genalft waren in die Augen drängten, stürzte sie hinaus in die Nacht, ohne ihrer Mutter etwas zu sagen.“

„Grete, Grete — ich wußt! es ja, so etwas gibt's nicht einmal auf der Welt! Nun halte ich dich und lass dich nimmer los!“

„Nicht Deine Keuschheit, Gusti, nur — nur jene Frau, die bei Dir wohnt.“

„Sie küßte ihm den Unmuth von der Stirne — und sie kehrte zurück zu der zum Lobe erschrockenen Mama Geheimrath.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Seine Arbeit aber ging ihm an diesem Tage nur schwer von der Hand, und die Gedanken irren weit fort.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“

„Er that es mit einem würdigen Ernst, wobei sich die etwas gehobene Schulter sogar ein wenig nach vorn neigte.“



„Die Aussicht, Herr Wirth, die man von hier genießt, hab' ich mir großartig vorgestellt!“

„Ja, das ist das Merkwürdigste an ihr, daß sie einem erst nach dem zehnten Glas Bier so recht gefällt!“



„Ach Gott, wenn doch mir auch einmal einer ewige Treue schwören wollte... und wenn's auch nur mit einem Finger wär!“

„Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“

„Wort gehalten. A: Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“

„Wort gehalten. A: Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“

„Wort gehalten. A: Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“

„Wort gehalten. A: Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“

„Wort gehalten. A: Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“

„Wort gehalten. A: Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“

„Wort gehalten. A: Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“

„Wort gehalten. A: Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“

„Wort gehalten. A: Man mag von der Schulze sagen, was man will, aber er hält doch sein Wort!“